AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Juni 2009



S. 2

indert werden können 5.18

erklärent S. 16

Menschenrechte kommentieren S. 14



REPUBLIK ÖSTERREICH

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

In unserer letzten Ausgabe im Schuljahr 2008/09 geht es um das Thema VolksvertreterInnen. Was sind VolksvertreterInnen und wozu braucht man sie? Und wie kann man eigentlich selber auch ohne Vertreter seine Meinung kundtun? Lesen Sie mehr über Interessenvertretung, Demonstration und Mitbestimmung.

Am 3. und 23. Juni besuchten Vertreter aus Mosambik das österreichische Parlament und auch die Demokratiewerkstatt. Hier stellten sie sich den SchülerInnen für Interviews zur Verfügung und erzählten unter anderem, wie die Politik in ihrem Land funktioniert. Einige der entstandenen Artikel finden Sie auf Seite 8.

374 Schulklassen mit insgesamt 9.294 SchülerInnen haben uns dieses Schuljahr besucht – und viele waren mehr als einmal bei uns! Manche haben sogar 4 Workshops besucht und wurden deshalb am 9. Juni zu Demokratiewerkstattprofis ernannt. 12 Schulklassen und insgesamt 289

SchülerInnen im Alter von 8 – 14 Jahren wurden im Nationalratssitzungssaal von Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer geehrt. Wir gratulieren unseren Profis!

Die Demokratiewerkstatt geht auf Sommerpause, aber wir öffnen am 22. Juli für vier öffentliche Workshops unsere Türen. Das Schuljahr 2009/2010 startet in der Demokratiewerkstatt wieder am 21. September 2009. Wir freuen uns auf kreative SchülerInnen, interessierte Gäste und auf unsere beiden neuen Workshops: die Europawerkstatt und die Zeitreisewerkstatt!

Wir wünschen allen einen erholsamen Sommer!



SIND WIR VERTRETEN?

Wir geben euch einen Überblick über den Begriff "Interessenvertretung".

Wir forschten in Büchern und im Internet nach dem Begriff "Interessenvertretung". Wir fanden drei Definitionen dazu:

1. In manchen Angelegenheiten tun sich Gruppen zusammen, um gemeinsame Ziele zu vertreten und sie durchzusetzen. Es gibt gesetzliche und freie Interessenvertretungen.



Manuel (14), Manuel (13), Marco (13), Shilpa (12), Angelina (13) und Bharti (14)

- 2. Eine Interessenvertretung soll die Interessen einer bestimmten gesellschaflichen Gruppe definieren und vertreten.
- 3. Viele Interessen sind nicht nur Interessen von Einzelpersonen, sondern von größeren Gruppen. Wenn jede einzelne Person versuchen würde, diese Interessen allein durchzusetzen, wäre das sehr kompliziert und schwierig. Deshalb gibt es Interessenvertretungen (Interessenverbände). Ein Beispiel:

Wir durften die Fenster nicht ganz öffnen. Deshalb schickten wir unsere Klassensprecherin zur Direktorin. Es können ja nicht alle Schüler zur Direktorin gehen, weil nicht alle Kinder gleichzeitig in der Direktion Platz hätten, und wenn alle auf einmal sprechen würden, dann würde man nichts verstehen. Darum haben wir unsere Klassensprecherin Sabrina zur Direktorin geschickt. So vertritt sie unsere Interessen.





Modell einer gewählten Interessenvertretung.

DAS PARLAMENT GEHÖRT GANZ ÖSTERREICH

Wollen Sie mehr über das Parlament wissen??? Dann machen Sie sich in unserem Artikel schlau.

Was passiert im Parlament?

Im Parlament sitzen die Abgeordneten und die Mitglieder des Bundesrates. Sie beschließen neue Gesetze. Die Abgeordneten und Mitglieder des Bundesrates kontrollieren die Regierung. Wenn zum Beispiel die Regierung Soldaten in ein Kriegsgebiet schicken oder die Steuern erhöhen will, und die Abgeordneten stimmen dagegen, darf der Vorgang nicht durchgeführt werden.

Wahlen:

In Österreich herrscht eine Demokratie. Daher wählen die Bürger Personen und Parteien, von denen sie im Parlament vertreten werden wollen. Die Abgeordneten versuchen dort, das Beste für ihre Wählerinnen und Wähler zu erreichen. Bei den Wahlen sollte jeder geheim für sich wählen, und nicht bekannt geben, welche Partei er gewählt hat.

Klubs:

Die Abgeordneten sind im Parlament in "Klubs" organisiert. Die Klubs im Parlament sind anders als normale Klubs. Sie sind dazu da, dass Mehrheiten für die politischen Vorhaben möglich werden. Für die Mitgliedschaft in Ausschüssen müssen sich die Abgeordneten in Klubs organisieren. Im Ausschuss sitzen immer Experten mit den Regierungsmitgliedern und besprechen einen Gesetzesvorschlag.



Marcel (13), Christian (14), Georg (13)

WER ENTSCHEIDET IN EINER DEMOKRATIE, WAS GEMACHT WIRD?

In einer Demokratie dürfen viele Leute mitbestimmen.

In einer Demokratie dürfen viele Menschen mitbestimmen. Die Bürger können durch die Wahl mitbestimmen, wer das Land regiert. Durch die Wahl wird entschieden, wer in der Regierung und in der Opposition ist.

Opposition bedeutet zum Beispiel: Wenn ihr euch nicht der Meinung eurer Eltern anschließt, dann seid ihr in der Opposition. Die Wahlen für den Bundesprä-

Die Wahlen für den Bundespräsident und den Nationalrat sind geheim.

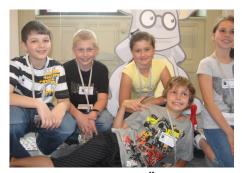
Die Regierung besteht aus dem Bundeskanzler, Vizekanzler und den MinisterInnen. Der Bundeskanzler macht mit der Regierung



Der Bundeskanzler bei der Arbeit.

Gesetzesvorschläge. Sie haben viel zu tun. Auch im Parlament geht es oft wie im Armeisenhaufen zu.

In der Demokratie können also viele Menschen entscheiden, was im Land passiert.



Edin (10), Flo (11), Özge (10), Niki (9), Dani (10)

WENN DAS VOLK SEINE MEINUNG SAGT...

Demonstrationen mit unterschiedlichen Themen.

Unsere Gruppe erklärt euch heute etwas zum Thema "Demonstration". Demonstration bedeutet protestieren. Es findet in der Öffentlichkeit statt. Die Menschen schreien laut ihre Meinung in Megaphone, um sich mitzuteilen. Sie gehen dazu auf die Straße und schreiben ihre Ideen auf Plakate oder malen auch Bilder dazu.



Gezeichnet von Nicolas

Es gibt Fahrraddemonstrationen oder Menschen protestieren für den Tierschutz oder gegen



Gezeichnet von Leonie

schlechte Bezahlung. Umweltschützer protestieren zum Beispiel dagegen, dass zu viele Bäume gefällt werden, um Papier herzustellen. Demonstrationen helfen, auf Zustände aufmerksam zu machen, die nicht gut sind. Ein sehr wichtiges Thema ist zum Beispiel das Wasser. Wie ist die Wasserqualität an den verschiedenen Plätzen der Welt und wieviel steht den Menschen zur Verfügung? Ein weiteres wichtiges Thema ist die Gleichberechtigung aller Menschen. Alle Menschen sollten die gleichen Möglichkeiten und Chancen haben. Respekt spielt

dabei eine sehr wichtige Rolle und darauf wird aufmerksam gemacht. Es gibt Demonstrationen, die gewalttätig ablaufen und nicht die Rechte aller Menschen vertreten. Am besten ist es, wenn sehr viele Menschen an einer Demonstration teilnehmen, weil der Erfolg dann größer ist.

Das war es für heute von Eurem REAL-NEWS-TEAM; im Auftrag von VES. In unserer nächsten Ausgabe sprechen wir über... und das ist eine Überraschung!



Dorian (9), Nicolas (8), Leonie (8), Tereza (10), Luca (9)



Gezeichnet von Matteo

DIE SOZIALPARTNERSCHAFT

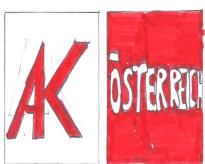
Wenn Österreich zusammenarbeitet.

Die Sozialpartnerschaft ist die Zusammenarbeit von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden (Sozialpartner). Arbeitgeber sind Firmen, Unternehmen und größere Betriebe. Arbeitnehmer sind Angestellte und Arbeiter, wie

entstand. Alle Kammern arbeiten mit der Regierung zusammen, um gemeinsame Lösungen bei Konflikten zu finden. Verschiedene Sozialpartner vertreten verschiedene Interessen. Die Kammern sind die Vertretungen der ist. Längere Öffnungszeiten bedeuten mehr Gewinn. Aber die Arbeitnehmer wollen meist nicht so lange arbeiten.

Die Sozialpartner versuchen in so einem Fall eine gerechte Lösung zu finden. Für beide Seiten ist die Sozialpartnerschaft auch ein Schutz vor ungerechten Gesetzen und einseitigen Beschlüssen. Die Arbeitnehmer wählen hauptsächlich die AK und die selbstständigen Personen wählen meist die WKO.

Wir hoffen, dass ihr durch diesen Artikel viel über die Sozialpartnerschaft und die Sozialpartner erfahren habt. Wir danken auch Mag. Daniela Musiol (Die Grünen) und Wolfgang Beer (SPÖ) für die Informationen, die sie uns gegeben haben.





zum Beispiel Bauarbeiter, Beamte und Lehrer. Sie werden von den Arbeitgebern bezahlt. Die Gewerkschaft vertritt die Meinung der Arbeitnehmer. Interessensgruppen.

Ein Beispiel dafür sind die Ladenöffnungszeiten: Arbeitgeber wollen natürlich, dass ihr Betrieb länger für die Kunden geöffnet

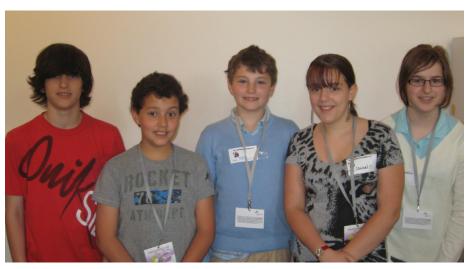
Sozialpartner sind AK (Arbeiterkammer), ÖGB (Österreichischer Gewerkschaftbund), LK (Landwirtschaftskammer Österreich) und WKO (Wirtschaftskammer Österreich). Die Sozialpartnerschaft ist eine österreichische Tradition, die nach dem 2. Weltkrieg



Gewerkschaftskammer, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer und Landwirtschaftskammer, gezeichnet von Isabel.



Herr Beer im Interview



Reuben (12), Alfredo (11), Jan (11), Isabel (12), Sophie (12)

DIE BUNDESREGIERUNG - WER DAS SAGEN HAT!

Die Bundesregierung ist für die Gesetze zuständig. Mitglieder der Bundesregierung sind: Bundeskanzlerln, Vizekanzlerln, Bundesministerlnnen und Staatssekretärlnnen. Sie handeln gemeinsam. Ein Vorschlag wird erst angenommen, wenn alle zustimmen. Um den Vorschlag zu besprechen, treffen sich die Mitglieder der Bundesregierung im Ministerrat. Jedoch sind die Staatssekretärlnnen im Ministerrat nicht stimmberechtigt. Die wichtigste Person in der Bundesregierung ist der Bundeskanzler. Wenn die Bundesregierung nur von einer Partei gebildet wird, nennt man das Alleinregierung. Dazu muss bei der Nationalratswahl eine Partei die absolute Mehrheit an Stimmen bekommen. In Österreich war das von 1966-1970 und von 1971-1983 der Fall.



Josh (12), Patricia (12), Chloe (11), Thomas (12)



Personen, die in der Bundesregierung vertreten sind, bildlich dargestellt von Patricia.

Interview mit Mag. Daniela Musiol

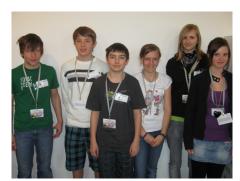
Frage (F): Wer ist in der Bundesregierung, und welche Aufgaben haben die Minister? **Antwort (A):** In der Bundesregierung gibt es den Bundeskanzler, den Vizekanzler und die Minister. Jeder Minister ist für einen Bereich zuständig, z.B. ist die Unterrichtministerin für das Unterrichten zuständig. Wenn sie im Unterricht ein Problem findet, dann stellt sie einen Gesetzesantrag und kann möglicherweise ein neues Gesetz durchbringen.

F: Welche Gesetze finden Sie unnötig? **A:** Ich weiß es nicht. Es sind sicherlich 100 Gesetze unnötig. Die meisten sind wahrscheinlich veraltet. Es gibt z.B. bestimmte Pferderegeln, die heute nicht mehr so oft zu gebrauchen sind. Das Rauchergesetz ist für manche unnötig und für manche sehr dringend nötig.



DER BUNDESPRÄSIDENT VERTRITT ÖSTERREICH IM AUSLAND

Unser Bundespräsident Heinz Fischer waltet seit 5 Jahren seines Amtes.



Jakob (14), Lukas (14), Martin (14), Katharina (14), Sophie (14), Anna (14)

Nächstes Jahr ist es wieder so weit: Unser Bundespräsident wird wieder gewählt. Eine Periode von einem Bundespräsidenten besteht aus 6 Jahren, jedoch kann man als Bundespräsident nur 2 Perioden durchdienen. Als Bundespräsident hat man viele verschiedene Aufgaben. Der Bundespräsident hat die Befugnis zur Entlassung beziehungsweise die Ernennung der Bundesregierung. Genauso kann er den Bundeskanzler ernennen und entlassen. Mit der Zustimmung des Bundesrates kann er den Landtag auflösen. Der Nationalrat kann ebenso aufgelöst werden. Eine wichtige Aufgabe ist die Beurkundung von Gesetzen und das Einhalten der Verfassung. Unser Bundespräsident ist der Oberbefehlshaber des Bundesheeres, und er besitzt das Notverordnungsrecht. Dieses dient dazu, in einer Notlage ein Gesetz ändern zu können. Er kann auch eine Tagung des Nationalrats einberufen, und er ist befugt, eine einstweilige Bundesregierung einzuberufen.

Im Laufe unserer Recherchen wurde es uns ermöglicht, Inter-

views mit zwei Gästen, Elisabeth Grimling und Dr. Franz-Joseph Huainigg, zu führen. Diese erklärten uns, dass der Bundespräsident Österreich auch nach außen vertritt, und er hat einen großen Einfluss auf die Regierung. Unter anderem kann er auch Begnadigungen aussprechen. Diese sind meist um die Weihnachtszeit.

Der Häftling muss allerdings die Hälfte seiner Strafe und mit guter Führung abgesessen haben.







Der Bundespräsident muss vieles bedenken. Gezeichnet von Lukas.

ZWEIVERTRETER AUS MOSAMBIK

Wir hatten die Möglichkeit, zwei Vertreter aus Mosambik zu interviewen.

Das Thema lautete Parlamentarismus.

Wir waren am Mittwoch, 3. 6. 2009, in der Demokratiewerkstatt. Wir hatten zwei Vertreter aus Mosambik zu Gast, denen wir ein paar Fragen stellten. Die erste Frage war: "Wie alt muss man sein, um an einer Wahl teilnehmen zu können?" Wir konnten erfahren, dass man dort ab 18 wahlberechtigt ist. Bei uns in Österreich darf man schon ab 16 wählen. Dann wollten wir von unseren Gästen noch wis-

Hr. Dr. Chuaio

sen, wie viele Parteien es in Mosambik gibt. Es gibt 13 politische Parteien in Mosambik. Das führte uns zu der Frage, wie die Wahlen im Mosambik ablaufen. In Mosambik muss man einen Pass vorweisen, um an der Wahl teilnehmen zu können. Dann hat er uns erzählt, dass es 250 Abgeord-

nete gibt. In Österreich gibt es 183 Abgeordnete. In Mosambik gibt es 20.000.000 Einwohner, und es gibt 10 Distrikte. 80% sind Bauern und leben in den ländlichen Gebieten. In ganz Afrika gibt es 128 Distrikte, und es gibt eine Richtlinie, dass es in jedem Distrikt einen Arzt geben muss. Aber das ist leider nicht der Fall.



Rusky (13), Sissi (13), Michaela (14), Shilpa (12)

MOSAMBIK

Wir führen ein Interview mit zwei Beamten aus Mosambik.

Heute sind wir in der Demokratiewerkstatt und wir berichten über Mosambik. Dazu haben wir zwei Ehrengäste eingeladen. Wir wollten von ihnen wissen, was in Mosambik so passiert. Mosambik liegt im süd-



Hr. Nguele.

lichen Afrika. Unser Gast arbeitet im Parlament in Mosambik. Frelimo ist eine regierende Partei. Demokratie herrscht erst seit 16 Jahren in Mosambik. 1992 endete der 16 - jährige Bürgerkrieg. 1994 war die erste demokratische Wahl. 1999 war die zweite Wahl und Frelimo gewann erneut. 2004 fand die dritte Wahl statt, und auch die gewann Frelimo. Sie verteidigen den unterstützen Frieden, die Armutsbekämpfung und die Freiheit der Menschen. Mosambik

hat 27 Minister und ca. 20 Millionen Einwohner. Ab 18 Jahren darf man in Mosambik mitwählen. So wie in Österreich



Flagge von Mosambik

kann man mit 35 Jahren bei der Präsidentenwahl mitmachen. Leider gibt es in Mosambik keine Demokratiewerkstatt, die Regierung hat kein Geld dafür. Aber dafür haben sie ein Jugendparlament. In Mosambik gibt es keine Konflikte zwischen den Einwohnern. Jetzt kämpfen sie um den Frieden, damit sich das Land weiter entwickeln kann. Wir danken unseren Gästen sehr.



Alina (13), Wen (13), Adelina (13), Sophie (13), Gönül (13)

PARTEIEN SIND GRUPPEN, DIE GLEICHE INTERESSEN VERTRETEN

Was ihr über Parteien wissen solltet.

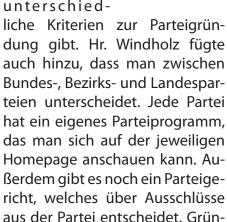
Wie wir alle wissen, sitzen derzeit 183 Abgeordnete von 5 unterschiedlichen Parteien im österreichischen Parlament. Allerdings gibt es auch Parteien, die es nicht ins Parlament geschafft haben, weil sie bei den Wahlen 2008 zu wenig Stimmen bekommen haben.

Doch was ist eine Partei? Parteien bestehen aus Menschen, die die gleichen politischen Ziele ver-

folgen. Von einigen dieser Menschen wird eine Partei auch gegründet.

In einem Interview fragten wir die Parla-

mentsabgeordneten Fr. Mag. Andrea Kuntzl und Hrn. Ernest Windholz wie man eine solche Partei gründet. Beide sagten, dass es unterschied-



zum Beispiel die Nichtbeachtung der parteieigenen Regeln oder die unrechtmäßige Benutzung von Steuergeldern sein. Als die erste Republik gegründet wurde (1918), gab es in Österreich zwei Parteien. Die SPÖ und die ÖVP. Diese sind somit die ältesten Parteien und bilden die jetzige Regierung. Die BZÖ, FPÖ und die Grünen bilden die Opposition.



David (13), Matthias (14), Tina (14), Canan (13) und Helena (14)



Parteien verteten verschiedene Interessen.

DAS LEBEN UNSERER VOLKSVERTRETER

Das Leben der PolitikerInnen kann sehr anstrengend sein, da sie auch auf öffentlichen Straßen erkannt werden können, weil ihre Arbeitstage sehr lange dauern können und sie wenig Zeit für ihr Privatleben haben.

Da wir uns sehr für die Politik interessieren und mehr Informationen über das Parlament herausfinden wollen, haben wir uns für das Thema entschieden und dazu Frau Mühlberghuber und Herrn Lipitsch befragt.

Wie sind Sie Politiker(in) geworden?

Edith Mühlberghuber:

Das Interesse für die Politik besteht bei Frau Mühlberghuber seit der Jugend. Vor 12 Jahren ist sie in die Partei FPÖ eingestiegen. Im Oktober 2008 ist sie nach der Nationalratswahl in den Nationalrat eingezogen.

Hermann Lipitsch:

Mit 17 Jahren kam bei Herrn Lipitsch das Interesse, Sachen zu verändern, damit sie besser werden. Wie zum Beispiel der Drauradweg. Vor 25 Jahren war dies eine Idee, und alle waren dagegen, doch sie kämpften weiter. Heute ist der Radweg eine Attraktion, und er wird von vielen Menschen aufgesucht.

Wie viele Stunden am Tag arbeiten Sie für die Politik?



Edith Mühlberghuber:

Es ist sehr verschieden, wenn sie in Wien ist, hat sie sehr lange Arbeitstage, wo sie zwischen 9 und 14 Stunden arbeitet. Zuhause kann sie sich die Arbeit besser einteilen und arbeitet etwa 8 Stunden.

Hermann Lipitsch:

Herr Lipitsch kann uns dazu wenig Auskunft geben. Es ist

nämlich schwer zu sagen, wie viele Stunden am Tag ein Politiker arbeitet, da er auch auf öffentlichen Straßen angesprochen wird. Bei der Politik muss man Spaß haben. Man steht immer unter Beobachtung, und das ist ein negativer Aspekt, denn man hat dann wenig Privatleben.

Haben Sie noch genug Zeit für ihre Hobbys? Edith Mühlberghuber:

Das mit den Hobbys ist bei Politikern sehr schwierig, aber Frau Mühlberghuber braucht Hobbys für den Ausgleich. Den Freundeskreis zu pflegen ist für sie sehr wichtig, und sie findet zwischendurch immer etwas Zeit für einen Besuch bei Freunden. Ihre Hobbys sind zum Beispiel Tennis spielen und spazieren gehen. Da sie eine Familie und ein Haus hat, fällt viel Hausarbeit an. Im Sommer genießt sie eine Woche Familienurlaub.



Hermann Lipitsch:

Herr Lipitsch hat sich auf ein Hobby beschränkt, und das ist die Feuerwehr. Sein Hobby ist sehr zeitaufwendig, da er mit seiner Feuerwehrgruppe auch bei Wettkämpfen mitmacht, und das braucht sehr viel Training. Daher gibt es für andere Hobbys keine Zeit mehr.

Was muss man tun, um Politiker(in) zu werden? Edith Mühlberghuber:

Frau Mühlberghuber besuchte die Pflichtschulen und machte anschließend eine Lehre. Nachdem sie die Lehre abgeschlossen hatte, gründete sie mit ihrem Mann eine Familie. Sie besuchte Kurse und Seminare und machte eine politische Ausbildung. Hermann Lipitsch:

Er hat die Volksschule und die Hauptschule besucht. Anschließend absolvierte er die Polytechnische Schule. Danach machte er eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker. Er arbeitete bei der ÖBB und machte einige Spezialausbildungen. Für Politiker gibt es keine eigene Ausbildung.

Das Interview hat uns sehr viel Spaß gemacht, und wir konnten einige Informationen über das politische Leben sammeln.



Sabrina (14), Stefan (14), Patrick (14), Marco (14)

WIE KÖNNEN BÜRGERINNEN GESETZE BEEINFLUSSEN?



Julia A., Almir, Julia L., Juliane, Christoph (alle 14 Jahre)



Das Interview mit Frau Musiol und Hrn. Molterer

Wir waren heute in der Demokratiewerkstatt und hatten zwei Abgeordnete als Gäste zum Interview, Herrn Molterer und Frau Musiol.

Wir haben ihnen folgende Fragen gestellt:

- 1. Wer darf seine Meinung zu einem Gesetzesentwurf abgeben? Grundsätzlich darf jeder seine Meinung zu einem Gesetzesentwurf abgeben. Meistens wird ein Gesetzesvorschlag von den Ministerien gemacht. Es wird ein Begutachtungsverfahren gestartet. Die Gesetzesvorschläge werden an die Kammern, Institutionen und Gemeinden weitergeleitet. Diese geben dann ihr Einverständnis ab. In einem Entwurf werden viele Details bekannt.
- 2. Dürfen nur ein paar Spezialisten Einfluss auf Gesetze haben? Jeder darf Einfluss auf Gesetze neh-

men, aber Spezialisten sind vorteilhafter. Bis ein Gesetz in Kraft treten kann, dauert es ca. vier Monate und drei Wochen. Gesetze sind da, um das Leben der BürgerInnen einfacher zu gestalten.

3. Wie können BürgerInnen ihre Meinung dazu abgeben? Sie können ihre Meinung durch das Petitionsrecht (das ist ein BürgerInnenrecht) bekanntgeben. Unter Petition versteht man eine Bitte, ein Gesuch, wo BürgerInnen die Möglichkeit haben, ein bestimmtes Anliegen zum Beispiel im Parlament einzubringen. Außerdem kann man durch Volksbegehren und Volksbefragung Einfluss auf die Gesetzgebung nehmen.



BürgerInnen bringen eine Petition zum Gemeindeamt, gezeichnet von Julia A.

GÄSTE IM JUNI UND JULI 09



Wolfgang Beer (SPÖ)



Dieter Brosz (Die Grünen)



Gerhard Deimek (FPÖ)



Christoph Hagen (BZÖ)



Anna Elisabeth Haselbach (SPÖ)



Wilhelm Molterer (ÖVP)



Gabriela Moser (Die Grünen)



Daniela Musiol (Die Grünen)



Claus Reitan (Die Furche)



Stefan Schennach (Die Grünen)



Wolfgang Sodl (SPÖ)

MITBESTIMMEN: JETZT UND NACHHER

Wir beschäftigen uns mit dem Thema "Mitbestimmung".

Bei uns geht es um das Thema: "Wer darf zu Hause, in der Schule und mit 16 Jahren mitbestimmen?".

Man kann zu Hause zum Beispiel mitbestimmen, was es zu essen gibt, welche Kleidung man anziehen will oder was man sich im Fernsehen ansieht. Man kann



Ein Klassenzimmer mit einer gewählten Sitzordnung, gezeichnet von Kholoud.

auch mitbestimmen, wer am Computer arbeiten darf. Auch beim Putzen wird immer bestimmt, wer zum Beispiel staubsaugt, den Müll entsorgt oder das Geschirr abwäscht.

In der Schule kann man mitbestimmen, wer Schulsprecher, Klassensprecher und Stellvertreter ist. Jeder Schüler bekommt einen Zettel, auf den er schreibt, wer Klassensprecher wird. Die Zettel werden ausgezählt und derjenige mit den meisten Stimmen ist zum Klassensprecher gewählt. Man kann auch bei der Klassenordnung mitbestimmen und bei der Sitzordnung.

In 2-3 Jahren dürfen wir auch bei anderen Sachen mitbestimmen.

Dann sind wir nämlich 16 und damit wahlberechtigt. Man kann zwischen verschiedenen Parteien wählen. Meistens finden die Wahlen in Schulen oder Kindergärten statt. Man bekommt einen Zettel, kreuzt die jeweilige Partei an, und wirft diesen in eine Wahlbox.



Heba (13), Kholoud (14), Meliha (14), Imran (13)

DER WEG DES GESETZES

Wir haben uns heute mit dem Weg eines Gesetzes beschäftigt. Ein Gesetz muss ganz schön viele Stationen durchlaufen bis es fertig ist.



Ausschuss zum Nationalrat

Welche das sind, und warum das so ist, erfahrt ihr, wenn ihr unseren Artikel lest.

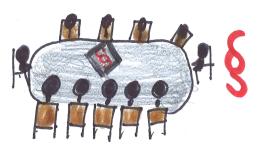
Der Weg der Bundesgesetzgebung beginnt mit der Idee eines neuen Gesetzes.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie ein Gesetzvorgeschlagen werden kann. Am häufigsten



Nationalrat

werden die Gesetze von der Regierung eingebracht, dies nennt man Regierungsvorlage. Aber es gibt auch Vorschläge von Abgeordneten zum Nationalrat. Wollen Bürgerlnnen ein Gesetz vorschlagen, dann sammeln sie Unterschriften, und zwar ganz schön viele: ab 100.000 Unterschriften beschäftigt sich damit der Nationalrat. Das nennt man Volksbegehren.

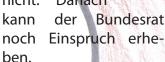


Ministerrat

Der Bundesrat kann ebenfalls Gesetzesanträge stellen.

Alle Gesetzesvorschläge kommen danach in den-Nationalrat. Bevor jedoch abgestimmt wird, beschäftigen sich noch Experten ausführlich damit.

Das geschieht im Ausschuss. Im National-rat wird dann darüber abgestimmt, ob das Gesetz eingeführt wird oder nicht. Danach



Dann unterschreiben Bundespräsident und Bundeskanzler das Bundesgesetzblatt.

Dann wird das Bundesgesetzblatt veröffentlicht, damit die Leute über das neue Gesetz informiert sind.



Ausschuss zum Bundesrat











Im Bundesrat befinden sich auch die Wappen der Bundesländer. Der Vorsitz wechselt jedes halbe Jahr in alphabetischer Reihenfolge.



Jürgen (14), Fabian (14), Patrick (14), Michael (14), Kerstin (14)



Bundespräsident und Bundeskanzler unterschreiben

Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt

MEINE MEINUNG.



FREIHEIT FÜR FORTGESCHRITTENE

Was Freiheit bedeutet, und warum sie so wichtig ist!

Freiheit zu erklären ist sehr schwer, aber wir wollten für euch heraus finden, was Freiheit für die Menschen bedeutet. Deswegen haben wir verschiedene Leute über ihre Meinung befragt. Hier ein paar Antworten: Freiheit bedeutet für David, dass er hinfahren kann, wo er will, und wenn es keine Schule geben würde, dass er aufstehen darf, wann er will. Freiheit bedeutet für einige Leute, sein Leben ohne Zwang und ohne Gewalt zu leben. Freiheit bedeutet für mich, dass ich auch mitbestimmen darf. Für manche bedeutet es, keine Schule und Hausübungen zu haben. Freiheit bedeutet für Martina, ohne Angst in Wien zu leben. Freiheit bedeutet für uns, unser Leben so zu gestalten, wie wir wollen. Wir hoffen ihr wisst jetzt, was Freiheit heißen kann! Wenn nicht, denkt darüber nach und bildet euch eine eigene, freie Meinung.



David (15), Melanie (13), Esma (14), Vildan (14) und Nico (13)

MENSCHENRECHTE

Menschenrechte sind Rechte, die jeder Mensch hat. Nach den Menschenrechten müssen alle Menschen gleich behandelt werden, egal welche Hautfarbe oder welchen Glauben sie haben oder welche Sprache sie sprechen.

Die Menschenrechte sind eng verbunden mit dem Zeitalter der Aufklärung und des Humanismus. Diese Rechte sind fast in allen Staaten anerkannt. Menschenrechte werden auch oft verletzt. Nach den Menschenrechten müssen alle Menschen gleich behandelt werden, egal welche Hautfarbe oder welchen Glauben sie haben oder welche Sprache sie sprechen.

Wir finden es schön, dass an unserer Schule der Integration und der Gleichberechtigung ein so hoher Stellenwert eingeräumt wird. Bei uns ist es selbstverständlich, dass SchülerInnen mit einer Behinderung in die Klassengemeinschaft aufgenommen werden. An unserer Schule haben wir sehr viele

MitschülerInnen mit nicht deutscher Muttersprache. Für sie ist es nicht sehr leicht, dem Unterricht zu folgen, aber wir helfen uns gegenseitig.



Martin (13), Elisabeth (14), Mihriban (14)

WIR SIND FÜR ...

... den Umweltschutz. Wenn die Umwelt weiter verschmutzt wird, wird die Welt untergehen. Deshalb ist es wichtig, sich für die Umwelt einzusetzen.

Wir setzen uns für den Umweltschutz ein. Der Umweltschutz betrifft die ganze Welt. Uns ist es wichtig, dass die Umwelt rein bleibt. Die Großbetriebe siedeln sich oft an Flüssen an, weil sie ihren Abfall einfach in den Fluss werfen. Sie ignorieren die Verschmutzung des Flusses. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die ganze Menschheit auf die Umwelt achtet und dass nicht immer mehr Wälder zerstört werden.

Wieso zerstören

die Menschen die

Umwelt?

Achtet auch ihr auf die Umwelt!

Wichtig ist für jeden Menschen Recycling. Man sollte auch den Müll trennen, damit man ihn wiederverwerten kann. Man sollte auch öfter mit öffentlichen Verkehrs-

mitteln fahren, damit nicht soviel CO² in die Luft kommt. Wir sollten aeaen die Abholzuna des Regenwaldes protestieren, denn wenn immer mehr Regenwälder abgeholzt werden, dann gerät die Natur außer Kontrolle, und es gibt kein Holz mehr. Die Rohstoffe für den Menschen werden weniger. Die Erdgasvorräte werden zu Ende



Michael (13), David (8), Florentina (8), Vedat (8)

nicht mehr Heizen. Deswegen sollten wir sparen, damit uns das Erdgas noch lange erhalten bleibt. Wenn Öl-Tanker ein Leck haben, und das Öl in das Meer gerät, sterben viele Tiere, und der Strand wird verschmutzt. Bei vielen Dingen können wir schon mitbestimmen und mithelfen, dass die Umwelt sauberer wird!

BITTE ACHTET AUF DIE



Eine Autofabrik, gezeichnet von Vedat.

WAS BEDEUTET....

FINANZEN

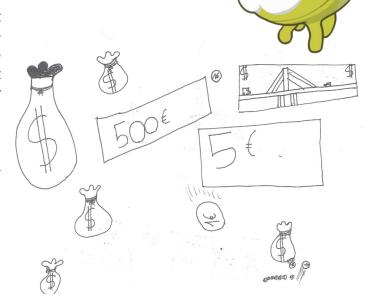
Es ist wichtig, dass man Geld hat, um etwas zu kaufen, das für das Leben wichtig ist.

Finanzen sind Geldmittel, welche man zum Ausgeben zur Verfügung hat. Bevor man sein Geld ausgibt, sollte man überlegen, ob es die Ausgabe auch wert ist. Vor jedem Einkauf sollte man Preisvergleiche anstellen, um für sein Geld das Beste zu bekommen. Die Finanzen eines Kindes sind

das Taschengeld. Es ist sinnvoll, sein Taschengeld für größere Dinge zu sparen, als es sofort auszugeben. Unserer Meinung nach, sollten sich Kinder ihre Finanzen durch kleine Arbeiten im Haushalt usw. aufbessern können.



Daniel (10), Wolfi (11), Neil (10), Lara (10), Sven (10)



Unterschiedliche Formen von Geld, gezeichnet von Wolfi.

MEINUNGSFREIHEIT: FRÜHER UND HEUTE

Wir haben uns die Meinungsfreiheit von früher (noch zu Monarchiezeiten) bis heute angeschaut.

Zu "Meinungsfreiheit" steht im Lexikon: Unter Meinungsfreiheit versteht man das Recht auf freie Meinungsäußerung. Jeder Mensch hat das Recht, seine Meinung frei und öffentlich kundzutun. Das heißt aber nicht, dass alles öffentlich gesagt

werden darf. Man darf zum Beispiel öffentlich niemanden beleidigen oder keine wissentlich falschen Angaben machen. Meinungsfreiheit ist ein wesentliches Grundrecht in einer Demokratie. Früher in der Monarchie durften nur die Adeligen mitbestimmen, was im Land passiert. Heute darf in unserer Demokratie das Volk ab 16 Jahren mitbestimmen und seine Meinung frei äußern. Wir haben ein Zitat von Voltaire gefunden, das Meinungsfreiheit unserer Meinung nach ganz gut beschreibt."Ich

bin nicht einverstanden mit dem, was sie sagen, aber ich würde bis zum Äußersten dafür kämpfen, dass sie es sagen dürfen." Wir finden es besonders wichtig, dass man sich eine eigene Meinung bildet und sie frei äußern darf. Wenn man eine eigene Meinung hat und kritisch Dinge hinterfragt, dann kann man etwas erreichen, und man muss nicht nach der Meinung der anderen leben.



Meinungsfreiheit früher und heute.



v.l.: Marco, Christoph, Philipp, Marcel & Anna Katharina

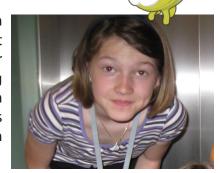
WAS BEDEUTIET....?

Monatsausgabe Juni 2009

WAS IST EIN/E BÜRGER/IN?



Früher haben BürgerInnen, die im Umkreis einer Burg lebten, das Recht gehabt, sich Unterkunft innerhalb der Burgmauern zu suchen, wenn ein Krieg ausbrach. Bauer und Händler haben dieses Recht nicht gehabt. Heute ist es anders, alle BürgerInnen, egal ob arm oder reich, haben die gleichen Rechte.



Caroline (9) erklärt uns 2 Begriffe

WAS IST EIN BUNDESLAND?

Österreich hat 9 Bundesländer und liegt in Europa. Es gibt Gesetze, die für ganz Österreich gelten, aber die Bundesländer können sich auch eigene Gesetzte machen.



DER KLEINE UNTERSCHIED

Habt ihr euch schon mal gefragt, was der Unterschied zwischen Konsens und Kompromiss ist? Wenn nicht, können wir euch weiterhelfen!

Konsens

Ein Konsens ist es dann, wenn eine Gruppe sich vollkommen einig ist in ihrer Meinung. Hier als Beispiel ein Wandertagsziel: Eine Gruppe möchte auf den Kahlenberg, die andere auf die Donauinsel. Nach kurzer Diskussion einigt man sich auf den Kahlenberg.

Kompromiss

Ein Kompromiss ist, wenn eine Gruppe sich nicht einigen kann und jedes Mitglied der Gruppe den anderen entgegen kommen muss. Und hier wieder unser Beispiel mit dem Wandertag: Eine Gruppe möchte auf einen Berg, die andere zu einen See, weil sie nicht so lange bergauf gehen wol-

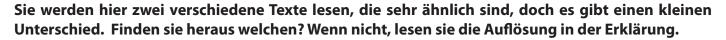
len. Am Ende einigt man sich auf einen Bergsee (auf halber Höhe).



Maricar (15), Josip (16), Janine (14) und Fatima (16)

INFORMATION DURCHSCHAUTI

WORTE DIE VERÄNDERN



Einbrecher stahl Familienschmuck

Offenbar wusste ein Einbrecher ganz genau, wo seine Opfer ihren Familienschmuck aufbewahrt hatten. Über eine Terrassentür gelangte er in ein Einfamilienhaus in Rudersdorf (NÖ) und stahl kostbare Uhren, Ringe, Broschen und Ketten im Wert von 10.000 Euro aus einem geheimen Versteck.



Erklärung:

Es gibt unterschiedliche Worte, mit denen man neutrale Nachrichten verändern kann, damit die Texte spannender oder langweiliger wirken können. Im oberen Text haben wir folgende Wörter eingesetzt: "rücksichtsloser", "unbezahlbaren", "gewitzter", "ahnungslosen", "wertvollen", "Hitze gekippten", "prachtvolles", "ruhigen", "versperrten",…

Rücksichtloser Einbrecher stahl unbezahlbaren Familienschmuck

Offenbar wusste ein gewitzter Einbrecher ganz genau, wo seine ahnungslosen Opfer ihren wertvollen Familienschmuck aufbewahrt hatten. Über eine, wegen der Hitze gekippten, Terrassentür gelangte er in ein prachtvolles Einfamilienhaus in einen ruhigen Viertel in Rudersdorf (NÖ).

Er erbeutete bei seinem Einbruch kostbare Uhren, Ringe, Broschen und Ketten im Wert von 10.000 Euro aus einem versperrten Versteck.



Raphael (13), Franz (13), Linda (13), Lisa (13)

Quellennachweis:

Kronen Zeitung vom 29. April 2009



KORRESPONDENTEN ON TOUR

Hallo aus dem Reisemagazin. Unsere Korrespondenten Anna, Kevin, Antonia und Julia sind nach New York und Ägypten gereist und haben für euch kurze Reiseberichte verfasst. Viel Spaß beim Lesen!



Unsere Korrespondenten Anna und Kevin waren kürzlich vor der Freiheitsstatue in New York unterwegs (Foto oben). Sie waren zu Gast bei einer riesengroßen Modeschau von Ed Hardy.



Julia und Antonia waren zur selben Zeit in Ägypten. Die beiden sind eingeladen worden, die Reisequalität des neuen Pyramidenhotels zu testen. Sie waren sehr zufrieden. Vor allem das Service und die Bewirtung waren hervorragend! Und das alles vor dem gewaltigen Panorama der Pyramiden.

Herzlichen Dank den Veranstaltern für die nette Einladung.

SONDERBERICHT: SIE WURDEN MANIPULIERT!

In Wirklichkeit steckt ein relativ einfacher Trick dahinter. Fotos zu manipulieren, ist mittlerweile schon kinderleicht!

Man sieht uns zwar vor der Freiheitsstatue in New York bzw. vor den Pyramiden, doch unsere Fotos wurden vor einer weißen Wand geschossen und in



Antonia (14), Anna (13), Julia (14), Kevin (14)

ein Bearbeitungsprogramm eingefügt.

Man erkennt daher die einfache Handhabung der Manipulation bereits im Jugendalter.

Wenn die Abbildungen zu perfekt sind, steckt oft Manipulation der Bilder dahinter.

Achtet daher in Zukunft genau auf Werbungen, Flyer, Zeitungen usw., denn es könnte sein, dass sich dahinter ein Trick versteckt.

Ein von einem Profi manipuliertes Foto kann man kaum von der Realität unterscheiden.

Vergleicht es mit anderen Bildern, die es von diesem Motiv gibt oder fragt euch, wie realistisch das Bild ist!

Lasst euch nicht hinters Licht führen!

Quellennachweis:

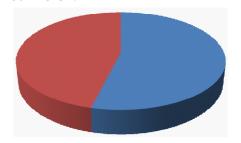
Freiheitsstatue: http://www.cs.cmu.edu/~yke/photoqual/results/statue/statue%20of%20liberty%202.jpg
Pyramide: http://image62.webshots.
com/162/8/36/75/523083675GmwUwf_fs.jpg

WIE ISST ÖSTERREICH?

Durch Interviews haben wir uns über das Essverhalten der Jugendlichen in Österreich informiert.

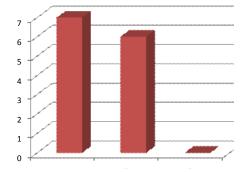
Wir haben eine Umfrage unter den österreichischen Schülerlnnen gestartet, dabei haben 55% geantwortet, dass sie kaum Fast-Food Restaurants besuchen.

45 % sagten, dass sie hin und wieder Fast-Food konsumieren. Eigentlich hätten wir nicht gedacht, dass diese Statistik in Österreich so gut ausfällt, sondern hatten angenommen, dass mehr Schüler und Schülerinnen Fast-Food konsumieren.



Blau=7 Schüler Rot= 6 Schüler Grün= 0 Schüler

Daraus schließen wir, dass die österreichischen Jugendlichen sich gesünder ernähren, als bisher angenommen.



1 = 55 % fast nie 2 = 45% manchmal 3 = 0% oft

Dennoch ist es nicht so gut, wenn man sich nach Statistiken richtet, da oft die Zahlen und Ergebnisse nicht stimmen. Vor allem wenn nicht dabei steht, wie viele Personen befragt wurden. Eigentlich haben wir aber nur 13 Schüler der HS-Lichtenegg im Bezirk Wr. Neustadt-Land befragt. Diese SchülerInnen sind im Alter zwischen 12 und 13 Jahren. Der Grund dafür, dass der Konsum von Fast-Food so gering ist, liegt darin, dass es in unserer Umgebung keine Fast-Food Kette gibt.



Patricia (12), Magdalena (13), Alexander (12), Marco (13)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein. Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt: Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at www.demokratiewerkstatt.at



4ABD, HS Felixdxorf, 2603 Felixdorf
4BC, MHS Kötschach-Mauthen, 9640
3A, HS Lichtenegg, 2813 Lichtenegg
3A3B, KMS Mira Lobeweg 4, 1220 Wien
4AC, HS Reutte/Untermarkt 6600
3AB, Vienna Elementary School, Wien 1180
4B, HS 1 Waidhofen/Thaya, Bahnhofstr. 19, 3830
2C, GRG 23 VBS, Draschestrasse 90-92, 1230 Wien

4A, PG St. Rupert, 5500 Bischofshofen
G4/NQL, Polytechnische Schule 20, 1200 Wien
4A, EMS, Neustiftgasse 100, 1070 Wien
4B, HS2 Enns, Hanuschstrasse 25, 4470 Enns
4A, VS Josefinum Breitenseerstraße 31, 1140 Wien
4BS, SHS Eferding Süd, 4070 Eferding
4A, Praxisvolksschule Baden, 2500 Baden
Öffentlicher Workshop, 6. Juni 2009